

Gewerkschaft will Anfahren von Krümmel verhindern

Krümmel/Kiel – Drohgebärde von Ver.di: Mit einer Arbeitsniederlegung des Wachpersonals für die kerntechnischen Anlagen in Schleswig-Holstein will die Dienstleistungsgewerkschaft das Wiederanfahen des Atomkraftwerks Krümmel (Kreis Herzogtum Lauenburg) verhindern. Die Tarifverhandlungen für die 360 Bewacher aus drei Firmen waren gestern ergebnislos abgebrochen worden.

Nach Angaben von Ver.di beabsichtigt Krümmel-Betreiber Vattenfall, den Reaktor am 17. Januar nach dreieinhalbjähriger Zwangspause wieder hochzufahren. „Vattenfall wird es nicht gelingen, rechtzeitig zu diesem Termin qualifiziertes Bewachungspersonal von anderswo heranzuholen“, prognostizierte Ver.di-Bezirksfachbereichsleiter Dieter Altmann. Vor Erlöschen der Friedenspflicht am 31. Dezember sitzen die Tarifpartner nur noch einmal, und zwar am 17. Dezember (15 Uhr) in Lübeck, zusammen. Am Vormittag dieses Tages will die Gewerkschaft vor dem Atomkraftwerk Krümmel demonstrieren. Von einem Streik des Personals externer Sicherheitsfirmen wären auch die Atommeiler in Brunsbüttel (100 Bewacher), Brokdorf (130 Bewacher) und das Helmholtz-Zentrum Geesthacht (ehemals GKSS) mit 30 Bewachern betroffen. Laut Atomgesetz muss jeder Akw-Betreiber einen Wachauftrag sicherstellen.

Vattenfall dementierte, mit Krümmel am 17. Januar ans Netz gehen zu wollen. Es gebe noch keinen Fixtermin. Unternehmenssprecherin Barbara Meyer-Bukow sagte aber auch: „Für den Fall eines Streiks bräuchten wir Ersatzpersonal, und zwar nicht irgendwen, sondern qualifizierte Leute.“ Aus dem für die Atomaufsicht zuständigen Justizministerium hieß es, ein Antrag für das Wiederanfahen von Krümmel liege in Kiel nicht vor. „Wir warten darauf“, sagte Ministeriumssprecher Oliver Breuer. Es seien von Vattenfall aber noch Restarbeiten durchzuführen. *ctö*

Bauern hoffen auf Aufschwung

Berlin – Die Bauern rechnen nach einem wirtschaftlichen Einbruch wieder mit einem Aufschwung. Das Durchschnittseinkommen sank im Wirtschaftsjahr 2009/10 auf 22 000 Euro – nach 23 700 Euro zuvor.

Am höchsten war der Gewinn der Schweinehalter, am geringsten der Gewinn der Rindermäster und der Futterbauern. Bauernpräsident Gerd Sonnleitner blickte gestern nach vorn: „Insgesamt werden sich die Einkommen aber deutlich erholen“, sagte er. „Die Sonne scheint wieder.“ Für das laufende Wirtschaftsjahr rechnet er mit einem Einkommensplus im niedrigen zweistelligen Bereich. Für Rückenwind sorgen die Exporte, die auf einen neuen Rekord zusteuern.

Italiener kaufen Arriva

Berlin – Die Deutschland-Geschäft des britischen Verkehrsunternehmens Arriva soll an die italienische Staatsbahn Trenitalia gehen. Der Aufsichtsrat der Bahn AG will den Deal heute beraten und den Käufer bekanntgeben.

Die Deutsche Bahn hatte Arriva in diesem Jahr für 2,8 Milliarden Euro übernommen. Auflage der EU-Kartellbehörde war, dass sich der Konzern aus Wettbewerbsgründen von deutschen Arriva-Geschäft trennt. Der Konzernbetriebsrat von Arriva hatte einen Verkauf an Trenitalia bislang vehement abgelehnt und dem französischen Wettbewerber Veolia den Vorzug gegeben. Arriva Deutschland beschäftigt 3500 Mitarbeiter.



Der frühe kalte Winter bringt viel Arbeit: Heizölfahrer Matthias Tiedtke (46) von der Lehmann GmbH belieferte gestern ein Geschäft in der Travemünder Kurgartenstraße. Die Preise für Heizöl bewegen sich bei Lübecker Händlern mit 73 Euro für 100 Liter auf Jahreshoch. Foto: Wolfgang Maxwitt

Das wird ein harter Winter: Heizöl und Sprit immer teurer

Draußen friert's, die Wirtschaft brummt – und die Energiepreise schießen in die Höhe. Den Nachteil hat der Verbraucher. Experten raten dennoch zum Heizölkauf.

Von *Curd Tönnemann*

Lübeck/Kiel – Pünktlich zur kalten Jahreszeit müssen die Bürger wieder tiefer in die Tasche greifen. Energie wird auf breiter Front teurer. Erstmals seit 26 Monaten hat Rohöl gestern die 90-Dollar-Marke je Barrel (159 Liter) durchbrochen. Heizöl ist in Lübeck auf einem Jahreshoch von 73 bis 75 Euro pro hundert Liter (Abnahme: 3000 Liter) angekommen. Im Januar kostete die Menge noch 58 Euro.

Die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein rät Hausbesitzern, deren Öltanks bald leer sind, trotz des hohen Preises nachzutanken. „Billiger wird's vor dem Frühjahr wohl nicht mehr“, sagte Sprecher Thomas Hagen. Außerdem könnten politische Brennpunkte den Ölpreis von einem auf den anderen Tag noch weiter hochtreiben. „Die Preise für Ölprodukte auf dem europäischen Großmarkt in Rotterdam tendieren aufwärts“, bestätigte eine Shell-Sprecherin in Hamburg. Mitverantwortlich: Der kalte Winter befeuert die Nachfrage, gleichzeitig verliert der Euro gegenüber dem Dollar an Wert.

Besser sieht die Situation für

Haushalte aus, die mit Gas heizen. Bundesweit heben zwar 73 Gasanbieter zum Jahreswechsel die Preise um durchschnittlich sieben Prozent an, teilt das Verbraucherportal Verivox mit. Für einen Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 20 000 Kilowattstunden beträgt die Mehrbelastung stattliche 88 Euro.

In der Region Lübeck allerdings kommen die Verbraucher nach LN-Recherchen glimpflich davon. Die Anbieter sehen vorerst keine Preisveränderungen vor. „Wir garantieren unseren Kunden über Winter Planungssicherheit“, heißt es unter anderem bei E.on Hanse

und den Lübecker Stadtwerken. Die gleiche Auskunft gibt es bei kommunalen Versorgern in Eutin, Neustadt, Stockelsdorf, Bad Segeberg, Ratzeburg und Bad Oldesloe. Unternehmen, die trotzdem zu Lasten ihrer Kunden handeln, seien aufgrund langfristiger Verträge nicht in der Lage, kurzfristig auf Entwicklungen am Spotmarkt zu reagieren, so Experten. Rat der Verbraucherzentrale in Kiel: Hauseigentümer sollten zu Anbietern wechseln, die die Preisverteilung weitergeben. „Sollen die Teuren doch auf ihrem Gas sitzenbleiben“, sagt Hagen.

Schock auch an der Zapfsäule: Dieselmotoren (bis 1,30 Euro) ist so teuer wie das ganze Jahr noch nicht. Vor allem die Spediteure bekommen das zu spüren. „Wer in seinen Frachtverträgen keine Klausel für teureren Kraftstoff eingearbeitet hat, bleibt auf den Kosten sitzen“, beklagt Oliver Leupelt, Vorstand der Straßen-Verkehrsgenossenschaft. Nach Angaben des Verbands macht Kraftstoff 30 Prozent an der Kostenkalkulation für Lkw-Fracht aus.

Ein Grund für den deutigen Dieselpreis liegt auch in der höheren Nachfrage: Aufgrund der wieder anspringenden Wirtschaft nimmt der Güterverkehr auf der Straße zu. Superbenzin kostete im Raum Lübeck gestern Nachmittag bis zu 1,46 Euro. Der Literpreis liegt damit fast zehn Cents höher als vor zwei Wochen und ist nicht mehr weit vom Allzeit-Hoch (1,60 Euro im Sommer 2008) entfernt.

Rainer Wiek, Chef des Energie-Informationssdienstes (EID) in Hamburg, macht den Verbrauchern wenig Hoffnung: „Ob Heizöl oder Kraftstoff – es gibt keine Anzeichen dafür, dass die Preise in nächster Zeit heruntergehen.“

Warum wenigstens der Gaspreis stabil bleibt

Der Gasmarkt ist im Umbruch. Denn Gas – lange rar und teuer – ist plötzlich im Überfluss vorhanden. Wo bisher die Preise von langfristigen Verträgen diktiert wurden, herrscht mit einem Mal Wettbewerb. Schon 2009 sanken die Durchschnittspreise für Gas um zehn Prozent. Dabei haben die meisten Haushaltskunden ihre Sparmöglichkeiten nach Einschätzung des Präsidenten der Bundesnetzagentur, Matthias Kurth, längst nicht ausgereizt. „Wir erle-

ben einen dramatischen Philosophiewandel auf dem Gasmarkt – den Weg von der Ölpreisbindung und den bislang üblichen Langfristverträgen.“ Hintergrund: Neue Fördermethoden haben die Gasproduktion in die Höhe schnellen lassen, während die weltweite Wirtschaftskrise zuletzt für einen Einbruch der Nachfrage sorgte. Das führte zu einem beispiellosen Überangebot. Damit können sich flexible Gasanbieter nun billiger versorgen als die Platzhirsche.

Verbraucherministerin will mehr Schutz im Internet

Ilse Aigner fordert ein Recht auf Vergessen.

Düsseldorf – Bundesverbraucher-schutzministerin Ilse Aigner (CSU) hat ein Verfallsdatum für private Daten im Internet gefordert. „Es gibt ein Recht auf Vergessen, auch im Internet“, sagte Aigner der in Düsseldorf erscheinenden „Rheinischen Post“.

Ihr Ministerium werde daher Technologien gezielt fördern, „mit denen Eingaben im Internet mit einem Verfallsdatum versehen werden können“. Es gebe hoffnungsvolle Ansätze, um Verbrauchern das Zurückholen und Löschen ihrer Daten deutlich zu erleichtern, sagte die CSU-Politikerin. Die öffentliche Debatte über den virtuellen Kartendienst Google Streetview habe gezeigt, dass die Menschen selbst entscheiden wollten, welche ihrer Daten veröffentlicht werden sollen und welche nicht.

Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle (FDP) hat Unternehmen und Verwaltung zu einem besseren Schutz persönlicher Daten aufgerufen. Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle (FDP) hat gestern auf dem fünften IT-Gipfel in Dresden Unternehmen und Verwaltung zu einem besseren Schutz persönlicher Daten aufgerufen. In Deutschland sei die Sensibilität bei solchen Themen besonders hoch. „Deshalb ist ‚Security Made in Germany‘ auch für die Zukunft ein ganz besonderer Exportschlager“, sagte Brüderle.

Der Chef des Branchenverbandes Bitkom, August-Wilhelm Scheer, forderte allerdings „eine stärkere Versachlichung“ der Diskussion um Datenschutz. „Emotionalisierung nützt hier überhaupt nichts“, betonte er.



Nie wieder Eis-Pfoten: „George“ trägt bei Schnee Schuhe. Foto: dpa

Bei Schnee nur mit Schuh!

Hannover – Eis und Schnee setzen nicht nur Autofahrern, sondern auch Vierbeinern zu. Zwar tollten die meisten Hunde gern im Schnee herum, doch wenn sich Eis, Split oder Salz an den Pfoten festsetzen, tut jeder Schritt weh. Abhilfe versprechen spezielle Hundeschuhe (ab etwa 30 Euro), ohne die zum Beispiel Pasteur Catalan „George“ bei Schnee nicht mehr vor die Tür geht. Wer keine Schuhe für seinen Hund kaufen will, sollte Eis- und Salzreste nach dem Spaziergang mit lauwarmem Wasser abwaschen.

IN KÜRZE

Bau im Norden auf Sparflamme

Kiel – Mit der unerwartet dynamischen Gesamtkonjunktur kann der Bausektor in Schleswig-Holstein bisher nicht mithalten. In den ersten neun Monaten dieses Jahres sank der Umsatz des Bauhauptgewerbes im Vorjahresvergleich um sieben Prozent auf fast 1,5 Milliarden Euro. Wie das Statistikamt gestern in Kiel mitteilte, ging auch die Zahl der Beschäftigten im Monatsdurchschnitt auf 20 200 zurück. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden fiel um knapp drei Prozent auf knapp 17 Millionen.

Hapag-Lloyd soll an die Börse

Hamburg/Hannover – Die Eigner der größten deutschen Linienreederei Hapag-Lloyd bereiten sich auf einen Börsengang vor. Daneben werde weiterhin nach strategischen und Finanzinvestoren gesucht, die langfristig eine Minderheitsposition an dem Unternehmen halten wollen, teilten der Tourismuskonzern Tui und das Konsortium „Albert Ballin“ mit.

Regierung setzt Steuersünder unter Druck

Berlin – Steuersünder müssen demnächst mit einem deutlich härteren Vorgehen des Staates rechnen. Anders als bisher müssen bei einer Selbstanzeige künftig sämtliche Schwarzgeldkonten angegeben werden, wenn der Betroffene straffrei ausgehen will. Das geht aus einem Gesetzentwurf hervor, der heute im Kabinett verabschiedet werden soll.

ACS will Einstieg Katar torpedieren

Essen – Im Übernahmekampf um Hochtief will der spanische Angreifer ACS zum Gegenschlag ausholen. ACS werde versuchen, die Eintragung der von Hochtief angekündigten Kapitalerhöhung ins Handelsregister zu torpedieren, berichtet das „Handelsblatt“. Durch die Kapitalmaßnahme soll das Emirat Katar als neuer Hochtief-Großaktionär die Spanier stoppen.

Anzeige

Rechnung per E-Mail

Immer häufiger fordern Unternehmen von ihren Lieferanten eine elektronische Rechnung. Denn das Einsparpotenzial im Vergleich zur Papierrechnung ist enorm. Um den Vorsteuerabzug geltend zu machen, müssen allerdings einige steuerrechtliche Aspekte beachtet werden. Da empfiehlt es sich, mit dem Steuerberater über Lösungen zum digitalen Austausch von Rechnungen zu sprechen. DATEV bietet dazu die passende Software: Mit wenigen Klicks sind elektronische Rechnungen auf einfache und rechtssichere Art geprüft, signiert und archiviert. www.datev.de



Bankenansturm in Frankreich blieb aus

Paris – Internetaktivisten ist es gestern nicht gelungen, das Bankensystem in Frankreich durch massive Geldabhebungen zu erschüttern. In den Großstädten lief das Geschäft trotz eines Aufrufs von Ex-Fußballstar Eric Cantona nach Angaben der Banken ganz normal. Cantona wollte mit der Aktion gegen das „korrupte und kriminelle System“ protestieren.

Geldautomaten bevorzugt

Frankfurt – Jeder zweite Bundesbürger (52 Prozent) besorgt sich sein Bargeld ausschließlich am Bankautomaten. Hingegen nutzt nur noch jeder Zehnte den direkten Kontakt mit einem Angestellten am Bankschalter. Das geht aus einer Studie der Bundesbank hervor. Bis in die 1970er Jahre sei der Schalter der einzig mögliche Abbeort gewesen.